

Bewegung setzten, die die vier Glockentöne erzeugen. Heute jedoch werden diese Glockenklänge meistens elektronisch wiedergegeben.

Der Titel „Goldene Klänge im mystischen Grund“ ist womöglich als Anspielung an den „mystischen Abgrund“ zu verstehen; so jedenfalls bezeichnete Wagner den Orchestergraben, der in Bayreuth auf Wunsch des Komponisten tieferliegend und gedeckelt zu sein hatte. Allerdings ist diese verwirrende Anspielung etwas gesucht und wird womöglich von den wenigsten Lesern verstanden. Insgesamt aber vermittelt der Ausstellungskatalog einen ansprechenden Überblick über die komplette Instrumentenwelt, die mit Richard Wagner in Zusammenhang gebracht werden kann. Mit den zahlreichen Illustrationen (viele davon farbig), den 29 Musikbeispielen sowie einer englischen Übersetzung stellt der Katalog eine gewinnbringende Lektüre dar für alle Interessierten, welche die Ausstellung verpasst haben oder weitere Informationen dazu wünschen. Der Band, der mit lediglich 19.90€ äusserst preiswert ist, kann zur Anschaffung empfohlen werden und mag auch als Nachschlagewerk dienen. Der wissbegierige Instrumentenliebhaber allerdings würde sich manchmal etwas ausführlichere Erläuterungen wünschen, was die zweisprachige Broschüre von lediglich 112 Seiten nur bedingt bieten kann.

Christoph Riedo

Orlando di Lasso (1532-1594)

Musica Reservata – Secret Music for Albrecht V. Profeti della Quinta, Dolce Risonanza, PAN Classics 2015. PC10323. 1 CD + 1 Booklet. 25.95 CHF (auch bei iTunes für 12.00 CHF)

Eine recht verbreitete Illustration, nämlich das Bildnis der Münchner Hofkapelle von Hans Mielich¹, gibt dem geneigten Betrachter bis heute – nahezu 450 Jahre nach ihrer Entstehung – noch immer grosse Rätsel auf. Abgebildet sind vielerlei Instrumente mit teils guter Detailgebung; vieles ist sichtbar, erkennbar oder vermeintlich zu erraten. Aber die grosse, im Raum stehende Frage schien bis dato unbeantwortet: Wie wirken diese scheinbar nicht zusammengehörigen Instrumente als Ensemble zusammen? Bildet diese Illus-

¹ Hans Mielich, *Die Münchner Hofkapelle unter Orlando di Lasso*, Bayerische Staatsbibliothek München, Mus.ms. A II, S. 187.

tration wirklich eine reale Aufführungssituation ab? Besonders Bernhard Rainer, Posaunist mit Ausbildungsstationen in Wien, London und Basel, trieben diese Ungereimtheiten um. Nach ausführlichen Recherchen kam er einer Lösung des Rätsels auf die Spur, die nicht nur die Frage des gespielten Repertoires beantwortet, sondern auch die teils schwer zu erkennenden Instrumente erschliesst. Für die 5- und stellenweise 6-stimmigen Ensemblesätze bedarf es sogar eines Mittelstimmeninstrumentes, das momentan nicht mehr regulär in Gebrauch ist: der Tenorbratsche.

Ein Projekt war geboren. Ein Nachbau musste her! Und es blieb nicht nur bei einem. Auch andere Instrumente wurden im Rahmen dieses Projektes nachgebaut. Um seinen Lösungsansatz auf Praxistauglichkeit prüfen zu können, suchte sich Rainer zwei mit allen Wassern der historischen Aufführungspraxis gewaschenen Ensembles: das Instrumentalistenensemble *dolce risonanza*, geleitet von Florian Wieninger, und das Vokalensemble *Profeti della Quinta* um Elam Rotem. Dass der Versuch geglückt ist, beweist die vorliegende Aufnahme. Und nicht nur das. Diese Einspielung bietet ein Eintauchen in die farbenreiche Klangwelt der Renaissance – Ranket, Zinken, Traverso, Blockflöte, vielstimmiges Viola da braccio-Ensemble und einiges mehr – exzellent musiziert in einer Zusammenarbeit zweier Ensembles, die höchste Ansprüche an ihr eigenes Schaffen stellen und diesen auch hier wieder gerecht werden.



Kathrin M. Menzel